

Hat eine Frau überhaupt das Recht, ein so umfassendes Buch über „Priester und Frau“ zu schreiben? Diese Frage beantwortet die Verfasserin selbst: „In meiner jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit Priestern in der Jugend- und Frauenseelsorge konnte ich viele Erfahrungen sammeln und sah oft, wie gut es wäre, wenn auch andere daraus Nutzen ziehen könnten. So habe ich meine Gedanken über das Thema „Priester und Frau“ niedergeschrieben, immer im Vergleich mit dem, was bisher aus den verschiedensten Bezirken zur Lösung der Fragen beigetragen worden ist.“

Ich war an die Lektüre des Buches etwas skeptisch herangetreten; je mehr ich aber las, um so mehr sagte ich mir: „Dieses Buch mußte geschrieben werden und mußte so geschrieben werden. Es kam mir sogar der Gedanke, der vielleicht bei manchem Mitbruder Anstoß erregen wird: Wenn ein Seelsorger (Priester) dieses Buch liest und den Inhalt auf sich selbst, seine Lebensführung und Seelsorge anwendet, so wird er großen Nutzen davon haben, vielleicht mehr als von — oft sehr schablonenhaften — Exerzitien.“ Es bringt mehr als der Titel besagt.

Es gibt fast kein „Problem“ im Priesterleben und Priesterwirken — nicht bloß im Hinblick auf „Frauen“ —, das hier nicht offen, aber auch behutsam angegangen und nach dem Grundsatz der „goldenen Mitte“ behandelt würde. Dabei ist jede Oberflächlichkeit und Einseitigkeit vermieden, auch bei Themen, die „heißes Eisen“ sind, z. B. Priester und Auto (S. 76), oftmalige Beichte (S. 235 ff.), ungute Verhältnisse im Pfarrhaus (wenn statt einer Diakonissa eine Drakonissa den Ton angibt, S. 283); und besonders die Frage des Zölibates (S. 76 u. a.). Manchmal zeigt sich auch erfrischender Humor.

Für wen ist das Buch zu empfehlen? Zunächst für den Priester; dann für Frauen, Klosterfrauen und Laien, die mit Priestern zusammenarbeiten, aber auch für Leiter von Priesterexerzitien oder für die, welche „Exhortationes ad Clerum“ zu halten haben, gerade diese werden reiche Anregungen aus dem Buche erhalten und vor mancher „männlichen“ Einseitigkeit bewahrt werden.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Der Papst über die Ehe. Eine Sammlung von päpstlichen Kundgebungen. Herausgegeben von Josef Miller S. J. (Sehen — Urteilen — Handeln. Schriften des „Volksboten“ Nr. 5.) (162.) Innsbruck-Wien-München 1958, Tyrolia-Verlag. Kart. S 24.—, DM und sfr 4.20.

In diesem Bändchen sind die Kundgebungen der beiden letzten Pius-Päpste über die Ehe und die damit zusammenhängenden Fragen gesammelt. An erster Stelle steht die umfangreiche und grundlegende Enzyklika Pius' XI. „Casti connubii“ vom 31. Dezember 1930. Dann folgt die wichtige Ansprache Pius' XII. an die katholischen Hebammen Italiens vom 29. Oktober 1951. Die weiteren Ansprachen Pius' XII. handeln über die Heiligkeit des keimenden Lebens, den Kinderreichtum und die künstliche Befruchtung; ferner über Fruchtbarkeit und Sterilität und die schmerzfreie Entbindung.

Es gibt kaum ein Eheproblem, zu dem nicht von höchster Warte aus ein klärendes Wort gesagt würde. Da der Text dieser päpstlichen Kundgebungen oft schwer zu finden ist, ist diese Sammlung, die alle angeführten Dokumente im Wortlaut bietet, sehr zu begrüßen. Seelsorger und Ärzte, Eltern und Erzieher, Braut- und Eheleute haben hier einen verlässlichen Wegweiser. Es wäre eine wahrhaft apostolische Aufgabe, die Schrift P. Millers in weiteste Kreise zu bringen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Zeugen des Gottesreiches. Einführung in das Ordensleben. Von René Carpentier S. J. Übersetzt aus dem Französischen (Témoins de la Cité de Dieu) von Karl Pausperl S. J. (163.) Wien-München 1958, Verlag Herold. Kart. S 69.—.

Auf ein solches Buch dürften schon viele gewartet haben: Ordensobere und Novizenmeister, Exerzitienleiter für Ordenspersonen, aber auch Moralthologen und Kirchenrechtler. Aus der Überarbeitung eines Katechismus der Gelübde hervorgegangen, werden hier von einem bekannten belgischen Moralthologen in knapper Form fast alle Fragen nach Berechtigung, Bedeutung und Verpflichtung des Standes der Vollkommenheit beantwortet. Aber nicht auf billige, subjektiv empfundene Weise, sondern immer nur schöpfend aus tiefsten Quellen der Offenbarungswahrheiten mit theologischer Durchdringung der übernatürlichen Wirklichkeit der Kirche. Im Mittelpunkt aller

Überlegungen steht, wie es schon der Titel zum Ausdruck bringt, die besondere Zeugenschaft für das Reich Gottes in dieser Welt. Dem Ordensleben in der Kirche kommt ein besonderer kirchlicher, ja geheimnisvoller Charakter zu (1. Teil). Daraus werden im 2. Teil die Aufgaben der drei Räte dargelegt, Aufgaben in der Gotteskindschaft, Liebesgemeinschaft und Anbetungsgemeinschaft in der Kirche. Nach solcher Vorbereitung kann der 3. Teil die Verpflichtungen des Ordenslebens im Gottesreich darlegen: das Vollkommenheitsstreben, die Regelbeobachtung, die Gelübde im allgemeinen und die einzelnen der drei evangelischen Räte. Diese Klarheit wird man nicht leicht bei der Behandlung der drei Ordensgelübde finden.

Es ist kein geringes Verdienst des Übersetzers, der keine leichte Aufgabe hatte, und des Verlages, dieses wertvolle Kompendium des katholischen Ordenslebens deutschen Lesern zugänglich gemacht zu haben.

Klagenfurt (Kärnten)

P. Dr. Franz Pettirsch S. J.

Der Ordensberuf. Idee und Gestaltung. Von Jacques Leclercq. (208.) Aus dem Französischen übersetzt von Werner Baier und bearbeitet von August Berz. Luzern-München 1958, Rex-Verlag. Leinen sfr 12.80, DM 12.40; kart. sfr 10.80, DM 10.40.

Schon im Vorwort wird betont, daß dieses neueste Werk des angesehenen Moraltheologen keine Apologie des Mönchtums, auch keine asketische Studie oder ein Betrachtungsbuch sein will. Ruf und Hingabe zum Ordensberuf, Zölibat, Gemeinschaft und Kirchenrecht, Armut, Gehorsam, ferner Ascese und Innerlichkeit, Initiative und Verantwortung, schließlich der Priesterberuf, das sind die Kapitel des Buches. Sein Ziel aber ist darzulegen, was einer wollen und zu verwirklichen trachten muß, der den Weg eines ganz gottgeweihten Daseins beschreitet (S. 8). Und seine Eigenart? Diese ist, daß der Verfasser nicht nur das Ordensleben und alle seine Probleme in der heutigen Zeit kennt und ungeschminkt bloßlegt, sondern auch jede „Kurzschlußlösung“ zur Entwirrung meidet, ob es sich nun um „das zweifellos heikelste Problem, das menschliche Fühlen mit der göttlichen Liebe zu vereinbaren“ handelt, wie im Kapitel „Der Zölibat oder die Ehelosigkeit“ oder um die Klarstellung der Armut, die je nach der sie umgebenden Gesellschaft und Zivilisation ein anderes Gesicht annimmt (S. 118). Mit ebensolcher Offenheit „examiniert“ Leclercq die letzten Schwierigkeiten des Gehorsams, wobei er unverblümt die Klippen dieses Gelübdes für den Untergebenen aufdeckt, aber auch den treffenden Satz: „In der Politik ist die Frage nach guten Regenten die Quadratur des Kreises, in der Kirche desgleichen“ einer weiteren Ausführung würdigt. Aus der Praxis ersehen und von tiefster Verantwortung diktiert ist auch der Abschnitt „Initiative und Verantwortung“ und alles, was der Verfasser über die Erziehung zum Apostolat zu sagen weiß. In letzter Zeit ist wohl nichts Gleichwertiges über den Ordensberuf und dessen Probleme in der modernen Zeit geschrieben worden. Deshalb wird dieses Buch von Ordensleuten, aber auch Weltpriestern und Laien freudig begrüßt werden. Der Übersetzer hat sich anerkennenswert gut in die Gedankengänge des Verfassers hineingelebt, so daß er jeweils die dem Inhalt entsprechende, treffende und originelle Ausdrucksweise finden konnte.

Schwaz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner

vid **Wenn ihr meine Zeugen seid.** Über das Apostolat und das Prophetenamt des Laien in der Kirche. Von Yves Congar. (Hohenheimer Reihe, herausgegeben von der Akademie der Diözese Rottenburg/4.) (72.) Stuttgart 1958, Schwabenverlag. Engl. brosch. DM 2.80.

Der Verfasser, dessen umfassendes Werk „Jalons pour une Théologie du Laicat“ auch der Schwabenverlag dankenswerter Weise dem deutschen Sprachraum unter dem Titel „Der Laie“ vor kurzem zugänglich gemacht hat, hat die hier wiedergegebenen Vorträge bei zwei Veranstaltungen der Katholischen Akademie der Diözese Rottenburg vor Priestern und Laien gehalten. Der erste über den „Laien in der Kirche einst und jetzt“ zeigt zunächst den Wandel seiner Stellung im Kult, zum Glauben und in der apostolischen Verantwortung für die Bekehrung der Menschen und dann vor allem für das Wirksamwerden der Kirche in der Welt und behandelt dann die Art und Weise des apostolischen Wirkens des Laien heute in Abhebung von geschichtlichen Formen. Der zweite Vortrag „Der Laie und das Prophetenamt in der Kirche“, der im Rahmen einer Tagung „Verkündigung heute“ gehalten wurde, stellt Notwendigkeit, Möglichkeiten und Bedingungen des Laieneinsatzes in der christlichen Verkündigung dar.